

Botschaften der Hoffnung

**KOOPERATIONS-
RAUM FULDA-SÜD**

Evangelische Kirche
Flieden-Neuhof und
Bronzell-Eichenzell



GOTTESDIENST zu Christi Himmelfahrt

21.05.2020 • Pfarrer Edwin Röder, Eichenzell

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Dreieinigen Gottes: des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Im Namen des Vaters, unseres Schöpfers,
der uns das Leben schenkt und erhält.

Im Namen des Sohnes, unseres Erlösers,
der uns zum Leben befreit und im Leben begleitet.

Im Namen des Heiligen Geistes, unseres Trösters,
der uns zur Erkenntnis der Wahrheit führt und uns
zur Gemeinschaft verbindet.

AMEN

Begrüßung

Ich wünsche ihnen und euch einen schönen und guten Morgen. Herzlich Willkommen zu diesem zweiten analogen Gottesdienst nach dem sogenannten Lockdown. Wir feiern wieder „*Angesicht zu Angesicht*“ – wenn auch maskiert – Gottesdienst.

Herzlich begrüße ich natürlich auch Sie alle, die sie zu Hause nun diesen Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt mitfeiern. Wir wissen uns einander verbunden!

Der Tagesspruch aus Johannes 12,32 beschreibt schon das Thema, unter dem unser heutige Gottesdienst an Christi Himmelfahrt steht. Dort heißt es: „*Christus spricht: Wenn ICH erhöht werde von der Erde, so will ICH alle zu mir ziehen.*“

Durch Jesus Taten und Worte, seinem Kreuz und seiner Auferstehung, hat ER uns an Gottes Glanz und Herrlichkeit teilhaben lassen. Wir sind eingeladen zur Einheit in seiner Liebe, die wir miteinander zur Ehre Gottes und zum Zeugnis seiner Gegenwart in der Welt

leben können und sollen. Was das beinhaltet, darüber werden wir in der Predigt weiter nachdenken.

Immer wieder höre ich: „Himmelfahrtstag“ – das ist irgendwie ein schwieriger kirchlicher Begriff! – Finde ich nicht! Als zusammengesetztes Wort kommt es in der Bibel nicht vor. Es ist ein *>Bild-Wort<*, das letztlich zwei Probleme lösen will.

Einmal gibt es eine Antwort auf die schmerzliche Erfahrung: Der auferstandene Christus erscheint seinen Jüngern nicht mehr. *>Himmelfahrt<* sagt: Kann ER ja auch nicht, ER ist weg, irdisch nicht mehr greifbar, weil ER bei Gott, seinem und unserem Vater ist. Aber ER lässt uns nicht verwaist zurück, sondern ER ist unter uns und in uns gegenwärtig im Heiligen Geist.

Und als Zweites erklärt das Bild-Wort die Stellung, die Jesus nach der Auferstehung hat: ER ist ganz oben, an der Spitze – Bilder, die wir heute noch für die Mächtigen gebrauchen und für die, die es geschafft haben.

Mit dem kirchlichen Bild-Wort bekennen wir: Jesus ist der Machthaber über alle Mächtigen. Das ist ein wichtiges Bekenntnis, weil es uns furchtlos gegenüber allen großen und kleinen Chefs dieser Welt machen möchte.

So geschieht es auch im Lied, das wir nun hören und im Herzen mitsingen wollen: „*Jesus Christus herrscht als König.*“

Lied: EG 123, 1+3-5 „Jesus Christus herrscht als König“

Text: Philipp Friedrich Hiller (1755) 1757

Psalm 47

(nach Peter Spangenberg)

Wir wenden uns an Gott mit Worten des 47. Psalms

Ich lese ihn uns vor in einer Übertragung von Peter Spangenberg

Schlagt froh in die Hände

Klatscht Beifall, ihr Menschen in der Welt,

lasst Gott hochleben mit euren Stimmen!

Denn Gott, der alles umfasst, ist wunderbar.

IHM gehört die ganze Erde.

ER regiert.

ER bindet die Völker aneinander,

ER stiftet Frieden zwischen Rassen und Nationen.

Allen, die an IHN glauben, gibt ER Mitspracherecht für das Leben.

Das hat ER schon vorzeiten unter dem Regenbogen geschworen.

Gott überrascht uns mit Klängen und Melodien.

Da stimmen wir mit ein voller Freude und singen unseren Beifall für Gott.

Klatscht Beifall, ihr Menschen in der Welt,

lasst Gott hochleben mit euren Stimmen!

Klingen soll es, klingen über die ganze Erde:

Gott allein ist der HERR.

Singt IHM eure Gebet und Psalmen.

Gott verschenkt sein gutes Recht an Menschen und Völker,

aber ER bleibt allein der HERR,

und selbst der Stärkste könnt IHM nur dienen.

Klatscht Beifall, ihr Menschen in der Welt,

lasst Gott hochleben mit euren Stimmen!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
AMEN

Evangelium:

Apostelgeschichte 1, 6-11

Als Evangelium hören wir heute die Erzählung von Christi Himmelfahrt, wie sie Lukas in seiner Apostelgeschichte überliefert hat.

Die Jünger, die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: HERR, wirst DU in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?

ER sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und bin ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. Und als ER das gesagt hatte, wurde ER zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm IHN auf vor ihren Augen weg.

Und als sie IHM nachsahen, wie ER gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern, die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr IHN habt gen Himmel fahren sehen.

Selig sind, die Gottes Wort hören, im Herzen bewahren und danach im Alltag handeln. Halleluja.

Lied: EG 123, 6-8 „*Jesus Christus herrscht als König*“

Text: Philipp Friedrich Hiller (1755) 1757

Bildmeditation: „Gehen – Kommen – da sein“

von Michael Tillmann zum Foto auf der Titelseite

Geht ER oder kommt ER?

Diese Frage ist mit Blick auf das Kirchenfenster in der Heidelberger Providenzkirche gar nicht so einfach zu beantworten.

Der segnende Christus auf einer Wolke.

Ist es der Christus, der – wie es beim Evangelisten Lukas heißt – die Hände hebt und die Menschen segnet?

„Und es geschah, als ER sie segnete, schied ER von ihnen und fuhr auf gen Himmel“ (Lukas 24,50-51)?

Oder ist es der Christus, von dem ebenfalls Lukas schreibt:

„Und alsdann werden sie sehen den Menschen kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit“. (Lukas 21,27)?

Oder hat der Künstler diese Frage ganz bewusst in seiner Gestaltung offen gelassen? Weil sie für den Glaubenden gar nicht so wichtig ist?

Denn Christus ist trotz seiner Himmelfahrt bei uns.

Das machen schon die Evangelisten deutlich.

Bei ihnen ist die Himmelfahrt Christi der Abschluss des Evangeliums – aber keine Endstation, sondern Zwischenstation.

Weil ihre Evangelien mit einem Auftrag Jesu enden, der weit in die Zukunft greift, bis hinein in unsere Gegenwart und darüber hinaus: Geht hinaus zu allen Menschen!

Und wir gehen nicht allein. Weil der Auferstandene zum Himmel erhoben wird, um dann wieder im Heiligen Geist zu allen Menschen auf die Erde zu kommen.

Zuerst musste ER von einem konkreten Ort und einer konkreten Zeit Abschied nehmen, damit wir IHN zu allen Zeiten und an allen Orten erfahren können.

Und weil Christus nach seiner Himmelfahrt im Heiligen Geist wieder auf die Erde kommt, bringt ER den Himmel mit. Denn Gott ist nicht da, wo der Himmel ist, sondern der Himmel ist da, wo Gott ist.

Und was ist dann mit seiner Wiederkunft?

Ich weiß nicht, wie sie aussehen wird, doch ich glaube, dass dann zur Vollendung kommt, was Christus im Heiligen Geist schon jetzt mitten unter uns begonnen hat und immer wieder neu beginnt.

Tagesgebet

Wir beten mit Worten von Martin Luther

Der Himmel ist uns umsonst gegeben und geschenkt.

Wir haben nichts dazu getan, auch nichts dazu tun können.

Christus, unser HERR, hat ihn durch sein Blut teuer erkauft.

Darüber haben wir Brief und Siegel:

Die ewige Verheißung des Evangeliums,

und: Wir sind getauft!

Wir empfangen nach Christi Befehl seinen Leib und Blut

im Abendmahl,

wenn wir spüren, wie schwach und ohnmächtig wir sind.

Gott,

gib nun Gnade und hilf, dass wir die Botschaft wohl verwahren,
damit sie uns nicht zerrissen wird.

Gib auch, dass wir uns nicht in Sicherheit wiegen,

wenn es uns gut geht,

dass wir nicht in Trauer versinken, wenn uns die Trübsal erfasst,
sondern immer in Gottesfurcht leben,

fest und beständig im Glauben und Bekennen Jesu Christi bleiben
und das Vaterunser stets mit Mund und Herz sprechen.

AMEN

Apostolische Glaubensbekenntnis

Lasst uns den Dreieinigen Gott loben und uns gegenseitig stärken
mit dem Bekenntnis unseres Glaubens.

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingebornen Sohn, unseren HERRN,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel,
ER sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters,
von dort wird ER kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. AMEN

Lied: EG 221 „Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen“

Text: Johann Andreas Cramer 1780

Predigt: Johannes 17, 20-26

Die Gnade unseres HERRN Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes,
sei mit euch allen. Amen

Liebe Gemeinde,

Himmelfahrt: Endlich wieder hinaus ins Freie. Die Saison der Gottesdienste im Grünen fängt wieder an.

So war es eigentlich für heute vorgesehen. – Geplant – gemeinsam mit unserer Kooperationsraum-Kirchengemeinde Flieden-Neuhof auf dem Gelände der Trinitatiskirche mit Taufe, musikalisch begleitet mit Pfarrer-Band und anschließendem gemütlichen Beisammen sein im engen Austausch miteinander!

Und dann – dann kam ein kleiner, unscheinbarer Virus – den vorher keiner kannte – und der nun Weltbedeutung bekommen hat – der alles zunichte gemacht hat und nun zum weltweiten Schreckensgespenst geworden ist!

Und dennoch – wir feiern Gottesdienst und sind guten Mutes, weil wir auch hier und jetzt in der Friedenskirche vom Himmel umgeben sind, - ja im Himmel sind und der Himmel sogar in uns ist: Denn Gott ist nicht da, wo der Himmel ist, sondern der Himmel ist da, wo Gott ist. Und so können und sollen wir jetzt, hier und heute wissen und letztlich auch – trotz „Abstand halten“ und „Schutzmasken tragen“ in Gebeten, Liedern und Lesungen innerlich spüren: Der Himmel tut sich auf.

Was bei Jesu Geburt mit dem Gloria der himmlischen Heerscharen und bei seiner Taufe mit dem offenen Himmel über IHM begann, geht nun weiter: Jesus geht zu Gott in den Himmel. Und auch für uns wird sich mit dem Heiligen Geist, den ER uns zuspricht, der Himmel immer wieder öffnen, auch und gerade in dunklen Zeiten wie Covid-19.

Der Evangelist Johannes weiß:

Die Beziehung von Jesus zu Gott ist etwas ganz Besonderes.

Ein Geheimnis, etwas Unbeschreibliches, Unsagbares.

In einer Kreisbewegung nähert Johannes sich dem Unsagbaren an.

Hören wir heute als Bibelwort für Christi Himmelfahrt Verse aus Johannes 17, den Schlussabschnitt aus dem sogenannten hohenvaterlichen Gebet Jesu.

Jesus betet für seine Jünger. Und die dürfen zuhören. Und ER betet darüber hinaus für alle, die durch seine Jünger zum Glauben kommen, also auch für uns.

„ICH bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, damit sie alle EINS seien.

Wie DU, Vater, in Mir bist und ICH in Dir, so sollen auch sie in UNS sein, damit die Welt glaube, dass DU mich gesandt hast.

Und ICH habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die DU mir gegeben hast, damit sie EINS seien, wie wir EINS sind, ICH in ihnen und DU in Mir, damit sie vollkommen EINS seien und die Welt erkenne, dass DU mich gesandt hast und sie liebst, wie DU mich liebst.

Vater, ICH will, dass, wo ICH bin, auch die bei mir seien, die DU mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die DU mir gegeben hast; denn DU hast mich geliebt, ehe der Grund der Welt gelegt war.

Gerechter Vater, die Welt kennt Dich nicht; ICH aber kenne Dich und diese haben erkannt, dass DU mich gesandt hast. Und ICH habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde IHN kundtun, damit die Liebe, mit der DU mich liebst, in ihnen sei und ICH in ihnen.“

Die Stunde des Abschieds ist gekommen.
Jesus bereitet seine Jünger mit bewegenden Worten darauf vor.
Und ER betet für sie zu Gott, seinem Vater.
Danach erzählt Johannes von seinen letzten Stunden:
Wie Jesus gefangengenommen wurde.
Wie man IHN verhörte und verurteilte
und wie ER am Kreuz starb.

Die Stunde des Abschieds ist voller banger Fragen.
Was wird sein, wenn ER weg ist?
Was ist unser Platz, unsere Aufgabe in der Welt?
Und wo ist Jesus dann?

Johannes kreist um etwas, das nicht zu fassen ist und das nicht mit Worten begreifbar gemacht werden kann. Er weiß nur:
Es kommt von oben, von Gott. Johannes wird ja als Adler symbolisiert und so passt hier das Gedicht von Rainer Maria Rilke:

*Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.
Ich kreise um Gott, um den uralten Turm,
und ich kreise jahrtausendelang;
und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm
oder ein großer Gesang.*

Drei Themen sind es, um die Johannes und damit auch Jesus in seinem Gebet kreist:
die Herrlichkeit Gottes,
die Einheit der Christen mit Gott und untereinander
und die christliche Liebe.

Wegen der Herrlichkeit, in die Jesus eingegangen ist, ist dieser Text für Himmelfahrt ausgewählt worden. Herrlichkeit steht hier für Himmel. Das Wort „Himmel“ kommt in diesem Gebet nur einmal vor: *„Jesus hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen: Verherrliche deinen Sohn, auf dass der Sohn Dich verherrliche.“*

Wie und wo genau der Himmel ist, wissen wir ja nicht. Darum trifft es sich ganz gut, dass hier ein anderes Wort steht. Vielleicht hilft uns die „Herrlichkeit“, etwas über den Himmel zu erfahren.

Wenn ich das Wort „Herrlichkeit“ höre, dann strahlt etwas auf. Dann fängt es an zu glänzen. Auch meine Augen fangen an zu leuchten, wenn ich an die *„Herrlichkeiten meines Lebens“* denke. Da gibt es strahlende Momente. Da habe ich mich ganz EINS gefühlt mit mir selbst. Ganz EINS mit dem mir am nächsten stehenden Menschen. Ganz EINS vielleicht sogar mit Gott.

Auch wenn der eine Moment schon weiter zurückliegt, hat er noch Kraft, heute ein Lächeln in mein Gesicht zu zaubern.
Das Herz wird hell und voll.
Ich spüre: Ich werde als wichtig angesehen!

Im Gottesdienst erleben und besingen wir Gottes Herrlichkeit, seinen Glanz und seine Gewichtigkeit. Und wir bitten im Namen Jesu: Lass sie auch auf uns übergehen.

Lass uns auch unser Leben in diesem Glanz und seiner Wichtigkeit sehen. Auf einmal merken wir: Der Himmel, den Jesus meint, ist nicht nur im Jenseits. Es ist Gottes Himmelreich, das ER hier auf Erden bereits aufgerichtet hat – verborgen noch und doch erlebbar.

Und: Wir können an ihm mitwirken. Gerade jetzt in der Zeit von Covid-19! Denn Jesus erbittet genau dies von Gott, wo ER selbst ins Leiden geht! Wir alle, die ganze Welt, sollen Anteil bekommen an dem Glanz Gottes. Wir sollen auch die Verbundenheit mit Gott spüren, die Jesus selbst gespürt hat.

Jesus betet für die Einheit im Glauben, „*damit sie alle EINS seien*“ und fügt hinzu: „*Wie DU, Vater, in Mir bist und ICH in Dir, so sollen auch sie in UNS sein*“. So wie ER mit Gott EINS ist, sollen wir mit IHM und mit Gott EINS sein. Und auch untereinander EINIG sein.

„*Einig sein*“ – das ist die viel beschworene Formel auch in unseren Tagen von Covid-19. Wie schwer sie bereits in einem Föderalismus wie in Deutschland ist, hören und sehen wir täglich neu in den Nachrichten und Medien, wenn es um Maßnahmenkataloge in den verschiedenen Bundesländern geht.

Wie schwer ist „Einheit“ demzufolge für eine Weltengemeinschaft!?

Aber was ist diese Einheit?

Wenn wir dabei zunächst an die Kirche denken mit unseren verschiedenen Konfessionen und Denominationen, ehen wir erst mal keine Einheitlichkeit.

Doch: Unter der Uneinigkeit der Gläubigen leidet unsere Glaubwürdigkeit, das hören wir nicht nur von kirchenkritischer Seite – davon handeln auch letztlich die Worte Jesu im hohenpriesterlichen Gebet. Wohl gibt es ökumenische Gottesdienste oder Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, Gott sei Dank auch immer mal wieder bei uns!

Und manches konnte gerade in der Corona-Krise ökumenisch auf den Weg gebracht werden.

Doch wir sehen es bereits jetzt schon wieder. Nach dem gesetzliche Lockerungen genehmigt wurden, ist man wieder dabei, sich mit eigenen Wegen auf Kosten der anderen Mitchristen profilieren zu wollen. Das geschieht nicht nur zwischen den verschiedenen Konfessionen, sondern reicht hinein bis in die eigene Konfession, wenn eine Kirchengemeinde die andere übertrumpfen will.

Die Einheit muss immer wieder neu erkämpft und bewahrt werden. Ohne dass alle gleich sein müssen. Denn das hat Jesus auch nicht gemeint. ER, der menschengewordene Sohn Gottes, ist ja auch nicht derselbe wie der Vater im Himmel oder der Heilige Geist. Sie sind verschieden und doch EINS.

So ist es auch in der Musik:

verschiedene Stimmen, verschiedene Instrumente erklingen miteinander und fügen sich zu einem Klang zusammen.

Nun ist aber diese Einheit ein besonderes Geschenk auch schon unter Menschen. – Erst recht ist die Einheit von Jesus und Gott etwas Geheimnisvolles, Unsagbares. Deshalb tun sich viele schwer damit, sie zu fassen.

Auch von Rainer Maria Rilke ist überliefert, dass er sich damit schwer tat. Er wünschte sich, dass wir Gott nicht mehr nur durch Jesus vermittelt, sondern unmittelbar finden und in unserem christlichen Leben bezeugen können. Wenn wir mit Jesus so verbunden sind wie die Früchte an einem Baum, so überlegt er, sind wir zugleich mit Gott verbunden. Dann können wir reifen und wachsen bis in den Himmel hinauf.

Hier hat Rainer Maria Rilke offensichtlich mit dem Bild vom Weinstock gespielt, das Jesus selbst verwendet: Wenn wir als Reben mit IHM verbunden sind, können wir wachsen und Frucht bringen. Mit diesen Bildern können wir uns die Einheit vielleicht ein wenig vorstellen. Aber wenn sie nicht nur poetische Bilder bleiben sollen, muss die Einheit konkret werden, und das geschieht durch die Liebe.

Die Einheit bewährt sich in der Liebe, denn an uns soll die Welt Gottes Liebe erkennen, so heißt es in den Worten Jesu. – Denn: ER hat uns zuerst geliebt.

So bittet Jesus seinen Vater: „... *dass sie vollkommen EINS seien und die Welt erkenne, dass DU mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.*“

Liebe Gemeinde!

Ja – diese Liebe können wir weitergeben. Jesus gab seinen Jüngern und uns das Gebot: „*dass ihr einander liebt, wie ICH euch liebe.*“

Und wie groß seine Liebe ist, zeigt sein Tod am Kreuz:

„Niemand hat größere Liebe als die, dass ER sein Leben lässt für seine Freunde“. (Joh 15,12f)

Wenn unser Glaube mehr sein soll als Glanz und Gloria, muss er sich im irdischen Miteinander bewähren. So wie Jesus sich den Menschen bis zuletzt in Liebe zugewendet hat.

Nun ist ER aber „*gen Himmel entschwunden*“.

Ist seine Himmelfahrt nur der Versuch einer Erklärung, warum er nicht mehr da ist? Ist sie nur ein Taschenspielertrick, eine Notlösung? Sie ist ja nicht zu beweisen.

Christi Himmelfahrt darf Christus nicht so sehr in den Himmel erheben, dass sie uns den Blick auf den irdischen Jesus verstellt.

Und: Der Glaube an Jesus im Himmel darf nicht seine Hoffnung auf das Himmelreich hier auf Erden zunichtemachen. Denn für Jesus ist das Reich Gottes keine Vertröstung auf ein Jenseits, sondern die noch ausstehende Zukunft Gottes hier auf Erden.

ER fordert uns auf, Gottes Herrlichkeit hier schon Gegenwart werden zu lassen, hier unsere Früchte zu bringen. Darum geht es im Gebot der Liebe!

Noch einmal dazu Rainer Maria Rilke:

„Lasst uns endlich dieses Erlöstsein antreten! Welcher Wahnsinn, uns nach einem Jenseits abzulenken, wo wir hier von Aufgaben und Erwartungen und Zukünften umstellt sind.“

Und er warnt davor, unsere Hoffnungen auf irdischen Frieden und Freude *„hinter unserm Rücken an den Himmel zu verkaufen“*.

Welche Aktualität haben diese Worte heute – in Zeiten von Vovid-19!

Liebe Gemeinde!

Darum ist Christi Himmelfahrt heute eine Einladung zur Einheit in Liebe. Durch Jesus haben wir an Gottes Glanz und Herrlichkeit teil. Nach seinem Weggang sind wir nun herausgefordert:

Jetzt sind wir dran!

Wie Kinder dran sind, wenn ihre Eltern nicht mehr können, wie Schüler irgendwann selbständig Aufgaben lösen, wie Mitarbeiter letztlich ohne die Chefin klarkommen müssen, weil sie nicht immer und nicht überall da sein kann.

Wie es uns gelingt, - ob als Falke, als Sturm oder als großer Gesang, das wird sich weisen. Aber von Gott bekommen wir die Gaben: Anteil an Gottes Herrlichkeit, Einheit mit Jesus und seine Liebe zu uns. Und die Aufgaben bleiben auch dieselben:

Gottes Ehre, seine Glorie, weitergeben,
untereinander EINS sein in aller Verschiedenheit
und in Liebe miteinander leben.

Da kreisen wir gemeinsam um Gott und versuchen, IHM in wachsenden Ringen immer näher zu kommen. Da würde sicher auch Rainer Maria Rilke sagen: *„Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen, aber versuchen will ich ihn.“*

AMEN

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, der halte unseren Verstand wach und unsere Hoffnung groß und stärke unsere Liebe. Amen.

Lied CD: M. Pepper CD – Vielmehr nur ein Wort, Nr. 6
„EINS mit Dir“

Fürbitte, Stilles Gebet, Gebet des HERRN

HERR Jesus Christus.

Danke für die Gemeinschaft.

Danke für dein Wort und dass du auf unser Gebet hörst.

Danke für die Musik, die wir hören und innerlich mitsingen konnten.

DU bist beim Vater und doch bleibt DU uns verbunden,

hier im Miteinander in diesem Gottesdienst,

am Feiertag und auch wenn wir wieder in den Alltag gehen.

Die Verbindung mit Dir trägt unser Leben.

In der Verbindung mit Dir gründet unser Glaube.

Durch die Verbindung mit Dir wächst unsere Hoffnung.

Aus der Verbindung mit Dir kommt unsere Liebe.

Heiliger Geist, Dich bitten wir:

Mach aus uns Menschen, an denen die Welt dich erkennen kann.

Deine Herrlichkeit, Deine Einheit mit uns und Deine Liebe.

Hilf uns dabei,

Deine Kirche in unseren Gemeinden zu bauen.

Gib den Hauptamtlichen Fantasie und Energie für ihre Arbeit,

gib den Ehrenamtlichen genug Kraft und Zeit

und schicke immer wieder neue Mitarbeiter*innen in unsere

Kirchengemeinde, damit wir gemeinsam in der Kraft des heiligen Geistes dein Reich der Himmel bauen.

Wir bitten Dich für unsere ökumenische Arbeit vor Ort und auf der ganzen Welt, lass uns bei aller bunten Verschiedenheit an deinem letzten Willen festhalten, EINS zu sein in Dir. Lass alle Christen spüren, dass sie miteinander in Dir verbunden sind.

Großer Gott,

wo Menschen Dich suchen und nach Dir fragen,

zeig ihnen, wie sie Dir begegnen können.

Wo Menschen ganz am Ende sind,

schenk DU ihnen wieder einen Neuanfang.

Wo Menschen auf Hass und Gewalt setzen,

erwärme sie mit Strahlen deiner Liebe.

Wo Menschen sich im Streit verloren haben,

lass sie Wege der Versöhnung finden.

Lass deinen Himmel aufgehen über unserer Kirchengemeinde und der Kirchengemeinde Fliesen-Neuhof sowie allen römisch-katholischen Kirchengemeinden, mit denen wir vor Ort verbunden sind, gieße deinen Segen aus über unsere Kirchengemeinden im Kreis Fulda, unserer Landeskirche und allen Kirchengemeinschaften in Deutschland sowie über das ganze Haus deiner weltweiten Kirche und über alle deine Menschen und deine weite Schöpfung.

AMEN

In der Stille vertrauen wir Dir alles weitere an, was uns sonst noch bewegt: Unsere Bitten und Klagen, aber auch unseren Dank für alles, was wir von Dir an Guten auch durch andere erfahren haben.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,
dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

AMEN

Lied: EG 268 „*Strahlen brechen viele aus einem Licht*“

Text: Dieter Trautwein 1976 nach dem schwedischen

*»Lågorna är många, ljuset är ett« von Anders Frostenson
(1972) 1974*

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich.

Der HERR lass sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.

AMEN